

Es war ein Haus mit einem großen, hohen Giebel. Die Feuerwehreute waren alle von ihren Wagen heruntergesprungen. Schläuche waren angeschraubt worden, die Dampfspritze arbeitete und unten aus dem Hause wurden Sachen herausgetragen. Dann kam ein Sanitätswagen gefahren und nach wenigen Augenblicken trug man eine alte Frau heraus, die wurde rasch zum Krankenhaus gebracht. Auf einmal schlugen helle Flammen oben aus einem der Fenster. Ein Feuerwehrrwagen fuhr bis dicht an das Brandhaus. Auf ihm lag eine Leiter, die konnte auseinandergezogen werden. Sie wurde aufgestellt und immer noch mehr auseinandergezogen, bis sie mit ihrem obersten Teil an das brennende Fenster reichte. Ein Feuerwehrrmann mit einem Beil in der Hand und einem Helm auf dem Kopfe stieg hinauf. An seinem Gürtel wurde ein langer Spritzenschlauch festgehalt, den zog er nach oben. Als er an das brennende Fenster kam, ließ er den vollen Strahl aus der Spritze in das Zimmer hinein. Dicker, weißer Qualm kam nun zum Fenster heraus.

Auf einmal gab es ein furchtbares Knattern und Brechen und tausend Ziegel rutschten zerbrochen vom Dache herab auf die Nachbarhäuser und auf die Straße. Und dann brach der ganze Dachstuhl zusammen. Das Feuer hatte sich bis zum Dache durchgefressen und nun konnten die glimmenden, verkohlten Balken die schwere Last der Ziegel nicht mehr tragen. Gleich darauf aber war es, als wenn das Feuer nun seine Kraft verloren hätte. Wohl stiegen noch überall Qualm und Rauch auf, wohl glimmten die verkohlten Balken noch; aber die Flammen waren erstickt.

Wie lange Berni auf der Treppe gestanden haben mochte um das Feuer anzusehen, wußte er gar nicht;